Demotica Selecta 2023

Maren Schentuleit*

https://doi.org/10.1515/apf-2024-0025

Zeitschriften und Sammelbände

Band 37 der Zeitschrift Enchoria deckt die Jahrgänge 2020 bis 2023 ab (zu den Aufsätzen siehe die thematischen Abschnitte). In Zukunft ist die Rückkehr zu einer jährlichen Erscheinungsweise geplant.

Der Großteil der im von S. Schiødt, A. Jacob und K. Ryholt herausgegebenen Konferenzband *Scientific Traditions in the Ancient Mediterranean and Near East. Joint Proceedings of the 1st and 2nd Scientific Papyri from Ancient Egypt International Conferences, May 2018, Copenhagen, and September 2019, New York, New York 2023* erschienenen Aufsätze betreffen römerzeitliches demotisches Material, vorzugsweise Papyri aus der Tempelbibliothek in Tebtynis. Einzelne Beiträge sind unten besprochen (im folgenden abgekürzt *Scientific Traditions*).

Projekte und Hilfsmittel

Die Übersicht mit Kurzzusammenfassungen von in den Jahren 2019 bis 2021 erschienenen Publikationen mit demotistischem Inhalt umfaßt 247 Einträge, zuzüglich Referaten, Rezensionen und Nachrufe: A. Almásy-Martin, F. Hoffmann, F. Naether, „Demotistische Literaturübersicht XXXVII“ (2019–2021), in: Enchoria 37 (2020–2023), 71–113.

Eine naturwissenschaftliche Untersuchung mit pXRF-Spektroskopie legt nahe, dass ägyptische Schreiber, die im 1. Jhd. v.Chr. begannen, Demotisch mit dem Kalamos statt mit der Binse zu schreiben, für die flüssige Tinte die

* **Kontakt:** Maren Schentuleit, University of Oxford, Faculty of Asian and Middle Eastern Studies, 1 Pusey Lane, Oxford OX1 2LE, United Kingdom, <maren.schentuleit@ames. ox.ac.uk>

Open Access. © 2024 The Author(s), published by De Gruyter. This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 International License.

traditionell ägyptische Rezeptur aus Gummi Arabicum, Ruß und Wasser verwendeten: L. Packard Grams, „New Pen & Old Ink in a Unique Archive from Tebtunis“, in: *The 74th Annual Meeting of the American Research Center in Egypt (April 21–23, 2023: in-person meeting, Minneapolis Marriott City Center, Minneapolis, Minnesota; May, 19–21, 2023: virtual)*, San Antonio 2023, 97–98 (Online-Publikation der Vortragszusammenfassungen: <https://arce.org/wp-content/uploads/2023/04/ARCE-Abstract-Booklet-2023-FINAL.pdf>).

Das 2017 von K. Ryholt in Kopenhagen initiierte und seit 2022 von A. Jacob und S. Schiødt geleitete Projekt „Scientific Papyri from Ancient Egypt“ (SciPap) hat zum Ziel, die vielfältigen wissenschaftlichen Texte aus der Sammlung Papyrus Carlsberg zu veröffentlichen. Diese Texte umfassen vorwiegend medizinische, astrologische und andere divinatorische Abhandlungen. Neben etablierten Forscherinnen und Forschern soll das Projekt insbesondere die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützen, indem Textkonvolute als Promotionsprojekte zur Verfügung gestellt werden. Eine Beschreibung des Projekts findet sich im Konferenzband *Scientific Traditions*, 1–6.

L. Tambs stellt ein Forschungsprojekt vor, das die griechischen, demotischen und zweisprachigen Papyri des Zenon-Archivs mit konzeptionellen und computerbasierten Methoden der Sozialen Netzwerkanalyse (SNA) untersucht. Die SNA bietet die theoretischen und methodologischen Hilfsmittel zur Modellierung, Analyse, Beschreibung und Interpretation von sozialen Netzwerkdaten. Die Autorin stellt die Methodologie an zwei Fallbeispielen vor, die jedoch keine demotischen Quellen berücksichtigen (1. P.Cair.Zen. I 59004 (TM 666; Palästina, 259 v.Chr.?]); 2. Auswahl von 36 älteren Texten, z. B. P.Zen.Pestm. 76a (TM 1906; Arsinoites, 258 v.Chr.) und 76b (TM 2372; Arsinoites, 258 v.Chr.). Das Hauptziel des Projektes ist es zu untersuchen, welche Personen und Orte in den Zenon-Papyri erwähnt werden, und zu erforschen, wie diese miteinander verbunden sind. Dies soll Aufschluß über die Frage geben, wie wandelnde Imperien die Identitäten sozialer Gruppen und Lebensweisen beeinflussen: „Social and Economic Life in Early Ptolemaic Egypt: The Potential of the Zenon Archive“, A. Bouhafs, L. Chapon, M. Claude, M. Danilova, L. Dautais, N. Fathy, A. I. Fernández Pichel, M. Guigner, M. Pinon, M. Valerio (Hgg.), *Current Research in Egyptology 2022. Proceedings of the Twenty-Second Annual Symposium, Université Paul-Valéry Montpellier 3, 26–30 September 2022*, Oxford 2023, 369–386.

Das Projekt GESHAEM (The Graeco-Egyptian State Hellenistic Archives from Egyptian Mummies) unter der Leitung von M.-P. Chaufray bearbeitet Mumienkartonagen aus den Grabungen in Magdola und Ghoran, die Pierre Jouget dort 1900 und 1902 durchgeführt hat. Das Ziel ist hierbei, bemalte Stuckschichten von den Papyri abzulösen und zu konservieren, um sie als eigene Objektgruppe zu erhalten und zu analysieren und gleichzeitig die griechischen und demotischen Texte aus dem 3. und 2. Jhd. v.Chr. zu bearbeiten, auszuwerten und mittels einer Online-Datenbank (geshaem.humanum.fr) verfügbar zu machen. Ein Vorbericht ist publiziert von L. Ugetti, „GESHAEM–The Graeco-Egyptian State Hellenistic Archives from Egyptian Mummies“, in: *Proceedings of the Twelfth International Congress of Egyptologists, ICE XII, 3rd - 8th November 2019*, vol. 2. Bibliothèque générale 71, Kairo 2023, 945–949.

Fundberichte

Beim jährlichen Kongress des American Research Center in Egypt (ARCE) berichtete M. Hussein Ahmed von der Ausgrabung am Gebel el-Haridi. Im dortigen ptolemäischen Isis-Tempel, datiert auf Ptolemaios III., stieß man in der aktuellen Kampagne auf fünf demotische Ostraka. In den nördlich der Siedlung gelegenen ptolemäischen Felsgräbern wurden 30 Mumienetiketten mit griechischer, hieratischer und demotischer Beschriftung gefunden: „An Archaeological Survey and excavation in 9th nome (Akhmim)“, in: *The 74th Annual Meeting of the American Research Center in Egypt (April 21–23, 2023: in-person meeting, Minneapolis Marriott City Center, Minneapolis, Minnesota; May, 19–21, 2023: virtual)*, San Antonio 2023, 28 (Online-Publikation der Vortragszusammenfassungen: <https://arce.org/wp-content/uploads/2023/04/ARCE-Abstract-Booklet-2023-FINAL.pdf>).

Überblicksbeiträge

Papyrus Carlsberg 101 [TM 999652] ist ein römerzeitliches astrologisches Handbuch für den persönlichen Gebrauch. Die Vorhersagen werden aufgrund der Stellung der Himmelskörper bei der Geburt eines männlichen Individuums getroffen und betreffen meist Krankheit, Gewinn oder Verlust von Eigentum und soziale Beziehungen. Das Manuskript, das aus der Tempelbibliothek in Tebtynis stammt, ist Gegenstand der Doktorarbeit von I. Adsbøl Christensen: „An Unpublished Astrological Manual from the Tebtunis Temple Library: A Preliminary Report“, in: *Scientific Traditions*, 367–375.

J. F. Quack gibt einen inhaltlichen Überblick über die einzelnen Abschnitte von pBrooklyn 47.218.47 (TM 874274; Elephantine, 6. Jhd. v.Chr.), dessen Rekto und Verso verschiedene Hände aufweist. Dieses Konvolut an medizinischen und religiös-mythologischen Texten ist mehrheitlich hieratisch beschriftet, einige Passagen auf dem Verso sind sprachlich allerdings als Frühdemotisch einzustufen (Anrufungen an Imhotep); zudem weist der Papyrus im hinteren Teil einen Abschnitt in demotischer Schrift auf (stichisch geschriebene Invokationen). Quack zieht eine Verbindung zum frühdemotischen Manuskript pHeidelberg D 5 (TM 874278; Ankyronpolis, 6. Jhd. v.Chr.), das ebenfalls Anrufungen an Imhotep aufweist, und folgert, dass es zumindest ab der Saite-Periode ein umfangreiches Handbuch mit Anrufungen gab, die sich auf diese vergöttlichte Person bezogen: „A Miscellany of Mainly Medical Content: P.Brooklyn 47.218.47“, in: *Scientific Traditions*, 101–115.

Linguistik und Grammatik

Die lexikographische Untersuchung zum Wort *wrḫ* „Halle, Hof“, das einen Raum in einem Tempel oder einem Palast bezeichnet, führt M. Escolano-Poveda zum Übersetzungsvorschlag „Überschwemmungshalle“ („inundation hall“), da dieser nuancierter auf die Dekoration des Raumes mit Papyrussäulen rekurriert, die wiederum das Bild des Sumpflandes während der Nilschwemme hervorrufen sollen: „The Ecchoing Green: A Lexicographical Analysis of the Word *wrḫ* in Demotic and Its Precedents in Earlier Egyptian“, in: M. V. Almansa-Villatoro, S. Štubňová Nigrelli, M. Lehner (Hgg.), *In the House of Heqanakht. Text and Context in Ancient Egypt. Studies in Honor of James P. Allen.* Harvard Egyptological Studies 16, Leiden - Boston 2023, 249–264.

R. Kade beschäftigt sich mit Sprachkontakt, speziell mit Fremdwörtern, Lehnwörtern, Lehnübersetzungen und Neologismen im Demotischen, und wie diese in wissenschaftlichen Texten verwendet wurden, woran die Sprachwissenschaftler sie erkennen und welche Rolle es spielt, zu welchem Zeitpunkt sie in die Zielsprache aufgenommen wurden: „Fifty Shades of *Gyl*: Deciphering the ‚Other‘ in Demotic Scientific Tradition“, in: *Scientific Traditions*, 117–156.

In demotischen Texten beginnt die Datierungsformel mit einem Ausdruck, der traditionell mit „Regierungsjahr“ übersetzt und *ḥ3.t-sp* transliteriert wird. Diese Lesung wird jedoch schon seit langem diskutiert, da sowohl die hieroglyphische Schreibung mit der Jahresrispe als auch die Bedeutung „Anfang des Males“ nicht dazu passen. Als Alternativen wurden insbesondere *ḥsb.t(-sp)* und *rnp.t(-sp)* vorgeschlagen. F. Hoffmann erörtert in einem Artikel verschiedene semantische und orthographische Aspekte

des Ausdrucks im Demotischen. Er stellt fest, dass für die Ptolemäerzeit der Konsonantenbestand des Ausdrucks sicherlich mit *ḥ-s-b* anzusetzen ist und nicht nur die Regierungsjahre eines Herrschers markiert. Im Gegensatz zum Wort *rnp.t*, das eine Zeitspanne wie die Lebensdauer eines Individuums angibt, bezeichnet *ḥsb.t* einen Zeitpunkt innerhalb einer gezählten Folge von Jahren: „Jahre zählen im griechisch-römischen Ägypten“, in: C. Bayer, H. Franzmeier, O. Gauert, R. Schulz (Hgg.), *Dem Schreiber der Gottesworte. Gedenkschrift für Rainer Hannig.* Hildesheimer Ägyptologische Beiträge 57, Hildesheim 2023, 99–109.

Th. Schneider legt die erste umfassende Einführung zu Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit im alten Ägypten vor der griechisch-römischen Zeit vor. Ein Abschnitt beschäftigt sich dezidiert mit ägyptischen Lehnwörtern im Griechischen, griechische Lehnwörter im Demotischen finden eine kurze Erwähnung: *Language Contact in Ancient Egypt*. Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 16, Berlin - Münster 2023, 119–121, Kap. 4.3.4.

J. Tait untersucht, wie ägyptische Schreiber anhand von Kausativkonstruktionen (z. B. Setne I Kol. IV l. 10 „wir veranlaßten sie, ihn zur Balsamierungswerkstatt zu bringen“) Zwang und Manipulation ausdrückten und die dadurch ausgelösten Emotionen als Mittel im Narrativ nutzten: „How to Tell of Compulsion and Control in Demotic: A Prospect from Contextual Narratology“, in: A. Loktionov (Hg.), *Compulsion and Control in Ancient Egypt: Proceedings of the Third Lady Wallis Budge Egyptology Symposium*. Archaeopress Egyptology 47, Oxford 2023, 236–245 <https://www.jstor.org/stable/jj.15135909.22>.

Editionen

Dokumentarisches

Ostrakon Bodl. Eg. Inscr. 51 (TM 986801) ist eine römerzeitliche Zahlungsquittung über Badsteuer aus Theben; der Steuerzahler aus oBodl. Eg. Inscr. 52 (TM 986802; Djeme, 1 n. Chr.), Psenmonthes, Sohn des Pamonthes und Enkel des Harsiesis, ist aus weiteren Texten aus Medinet Habu bekannt: M. Akeel, „Two Demotic Ostraca from the Ashmolean Museum, Oxford“, in: *Proceedings of the Twelfth International Congress of Egyptologists, ICE XII, 3rd - 8th November 2019*, vol. 2. Bibliothèque générale 71, Kairo 2023, 699–704.

Der Band *Greek, Demotic and Coptic Papyri and Ostraca in the Leiden Papyrological Institute*. P.L.Bat. 40, Leiden - Boston 2023, herausgegeben von F. A. J. Hoogendijk und J. V. Stolk, enthält Ersteditionen von 66 Papyri und Ostraka, darunter 21 demotischen und zweisprachigen Texten. Die de-

motischen Ostraka (TM 971451–971469) sind allesamt administrativ und zeigen Abrechnungen, Listen, Steuerquittungen, Zahlungsquittungen (Weizen, Öl, Wein). Alle Texte stammen aus der ptolemäischen Zeit, P.L.Bat. XXXX 5 (TM 971453) erwähnt ein Regierungsjahr 33, das sich auf Ptolemaios II., VI. oder VIII. beziehen kann. Die Objekte wurden in Luxor angekauft. Den Namen und Toponymen nach zu urteilen, stammen sie aus dem thebanischen Raum; P.L.Bat. XXXX 15 (TM 971463) nennt zwei Ortsnamen im Pathyrites: A. Almásy-Martin, „Demotic Ostraca from the Demarée Collection", nos. 3–21, 31–59. Zu den literarischen Texten siehe unten.

Verträge über Mumifizierungen sind bisher selten bekannt. Papyrus BM EA 10077 aus Theben (TM 46059; 269 v. Chr.) ist eine Übereinkunft zwischen Thoteus, Sohn des Panouphis, der Pagonis, der möglicherweise Vorlesepriester war, dafür bezahlt, dass er den Leichnam seines Sohnes behandelt und anschließend dem Totenpriester der Familie zuführt.

In seiner Neuedition des Textes legt G. Baetens Korrekturen vor, die zu einer Modifikation des Textverständnisses führen. Von besonderer Relevanz ist hierbei Baetens Nachweis, dass die bislang vorherrschende Interpretation, der zufolge die Angehörigen des Verstorbenen die für die Mumifizierung erforderlichen Materialien bereitstellten, einer kritischen Überprüfung nicht standhält. Vielmehr geht aus dem revidierten Text hervor, dass Pagonis seinem Auftraggeber sowohl die Natronsteuer als auch die Mumifizierungsgebühr bezahlt hat: „A Dead Man's Contract: P. BM EA 10077 Revisited", in: ZÄS 150 (2023), 173–184.

J. E. Jay ediert Fragmente von fünf Eheurkunden des Typs C (nach Pestman), die vermutlich aus Hawara stammen (TM 989134–989137, TM 7997). Papyrus P.Tebt. III 982 descr. (TM 7997; 2. Jhd. v.Chr.) hat einen Teil der griechischen Hypographe erhalten, die die Einverständiserklärung vermutlich des Ehemannes, eines makedonischen Soldaten der dritten Hipparchie und Kleruchen, beinhaltet. Die demotische Wiedergabe der Bezeichnung „Hipparch", *rmṯ ḥtr*, findet sich in pTebt. Frag. 402 Z. 2 (TM 989136; 149–140 v.Chr.): „Five Ptolemaic Demotic „Marriage" Contracts (P.Tebt. Frag. 15161, 15162, 402, 411+412, P.Tebt. 3.982 Descr.)", in: BASP 60 (2023), 31–55.

Um in ptolemäischer Zeit administratives Oberhaupt eines Tempels zu werden, mußte der Interessent der Priesterschaft bzw. deren Vertretern ein Angebot unterbreiten, das Geldbeträge sowie Quantitäten von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgüter auflistete, die er gewillt war, als Gegenleistung an den Tempel zu zahlen. Papyrus Berkeley, Bancroft Library 12190 rto + 12191 rto (TM 986846; Oxyrhyncha (?), 179 v.Chr.) ist ein solches Pachtan-

gebot über ein Jahr für das Lesonisamt des Herischef. Der Ort, in dem sich der Tempel befindet, ist nicht genannt; A. Monson vermutet aufgrund der hohen Geld- und Getreidebeträge jedoch, dass es sich um das Hauptheiligtum des Gottes in Herakleopolis magna handelt: „Proposal to Become the Lesonis of Harsaphes (P.Tebt. Frag. 12190; 179 BCE)“, in: BASP 60 (2023), 11–30.

Papryus British Museum EA 10623a (TM 381131; Tebtynis, 156 v.Chr.) ist das Fragment einer Darlehensurkunde über anderthalb Artaben Weizen, die ein Priester des Soknebtynis einer Person ohne Titel ausstellt. Der Rückzahlungstermin liegt achteinhalb Monate später im gleichen Jahr: A. Winkler, „Priests Advancing Wheat at Tebtunis“, in: M. V. Almansa-Villatoro, S. Štubňová Nigrelli, M. Lehner (Hgg.), *In the House of Heqanakht. Text and Context in Ancient Egypt. Studies in Honor of James P. Allen*. Harvard Egyptological Studies 16, Leiden - Boston 2023, 417–424.

Literarisches

Der hieratisch geschriebene Papyrus pLeiden Pap. Inst. Inv. 1000 Rekto = P.L.Bat. XXXX 1 (TM 971449; Oxyrhyncha, spätes 3. Jhd. v.Chr.) erweist sich als sprachlich demotisch. Quack erwägt, dass es sich hierbei um eine Abschrift von einer frühdemotischen Vorlage handeln könnte. Die beiden Fragmente, deren Verso die Reste eines unpublizierten demotischen Landregisters zeigt, beinhaltet das Gespräch eines Magiers mit einer göttlichen Entität: J. F. Quack, „Magischer Text (Demotisch in hieratischer Schrift)“, in: *P.L. Bat*. 40, 5–12. In enger inhaltlicher Verwandtschaft zur sogenannten Ersten Setne-Erzählung sind die Fragmente pLeiden Pap. Inst. Inv. 1004 (a–c) + 1005 (a, c–e) + P. Marburg Inv. 38 = P.L.Bat. XXXX 2 (TM 115825; Busiris, spätes 3. Jhd. v.Chr.) zu sehen. Allerdings handelt es sich nicht um eine wortwörtliche Kopie von pKairo CG 30646 (TM 55857; Diospolis, 146 v.Chr.): J. F. Quack, „Fragmente einer Erzählung über Setne und Naneferkaptah“, in: *P.L.Bat. 40*, 13–27.

J. F. Quack schlägt für eine Passage im Weisheitstext des Chascheschonqi, die bislang als „Leib einer Frau, Herz eines Pferdes“ übersetzt wurde, die Wiedergabe „ein Frauenleib, ein Pferdeherz“ vor. Damit wird die Idealvorstellung einer weiblichen Partnerin beschrieben: Sie soll den sexuell anziehenden Körper einer Frau haben, gleichzeitig ihrem Mann loyal ergeben sein: „Die Frau und das Pferd. Ein Vorschlag zur Deutung von Chasheshonqi 23,x+24“, in: Enchoria 37 (2020–2023), 25–29.

Religiöses

Unter den demotischen Graffiti im nördlichen Annex des Kleinen Tempels von Medinet Habu befinden sich zahlreiche, die W. Edgerton seinerzeit aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes nicht dokumentierte. Mit modernen digitalen Hilfsmitteln ist es nun möglich, zumindest einige von ihnen sichtbar und lesbar zu machen. Chr. Di Cerbo und R. Jasnow führen dies an vier Graffiti aus der spätptolemäischen Zeit vor, die von gut ausgebildeten Priestern bei ihrem Dienstantritt im Annex R hinterlassen wurden (TM 987077–987080, TM 98005). Ein fünftes Graffito (Graff. Med. Habu 47 = TM 48569; 37 v.Chr.) zählt eine Reihe von Personen mit Filiation auf, von denen der Schreiber hofft, sie mögen virtuell an den Libationen, die alle zehn Tage im Kleinen Tempel stattfanden, teilhaben: Four Rescued Demotic Graffiti from the Small Temple of Medinet Habu for Lanny Bell, in: S. D'Auria, P. Lacovara (Hgg.), *From the Field of Offering. Studies in Memory of Lanny D. Bell.* Material and Visual Culture of Ancient Egypt 9, Columbus, Georgia 2023, 15–34.

C. La'da ediert ein Papyrusfragment mit einem Text, der möglicherweise im Osiris-Kult verwendet wurde (TM 989211; Fayum(?), 1. Jhd. n.Chr.): „Demotic Papyrus Hamburg 39 (inv. no. 35.2806). A New Religious Text from Roman Egypt", in: ZÄS 150 (2023), 231–239.

In seiner Studie zur Geschichte der 1894 in Philadelphia begründeten Drexel-Sammlung (TM Coll ID 495), erwähnt L. Prada eine Stele aus Achmim mit einer hieroglyphisch-demotischen Inschrift. Der Autor gibt keine Inventarnummer oder weitere Details in der Vortragszusammenfassung an: „Piecing Together a Lost Collection: The Former Drexel / MIA Egyptian Collection and Its Dispersal", in: *The 74th Annual Meeting of the American Research Center in Egypt (April 21–23, 2023: in-person meeting, Minneapolis Marriott City Center, Minneapolis, Minnesota; May, 19–21, 2023: virtual)*, San Antonio 2023, 70 (Online-Publikation der Vortragszusammenfassungen: <https://arce.org/wp-content/uploads/2023/ 04/ARCE-Abstract-Booklet-2023-FINAL.pdf>).

Astrologisches und Astronomisches

Aufgrund einer Neulesung kann K. Ryholt pBerlin P. 23888, pWien D 9906b und c nun als ein Handbuch zur Sothis-Divination aus dem Fayum identifizieren (TM 55937; Soknopaiu Nesos, Römerzeit): „A Demotic Manual on Sothis Divination from the Fayum", in: Enchoria 37 (2020–2023), 31–37.

Das astrologische Handbuch pBerlin P. 8345 aus römischer Zeit (TM 55981; Soknopaiu Nesos), das der Bestimmung der Zukunft von Individuen auf der Grundlage der Position der sieben in der Antike bekannten Himmelskörper diente, weist interessante Techniken zur Gliederung der Textabschnitte auf. Der Schreiber hat für Überschriften rote Tusche verwendet, um diese hervorzuheben, Texteinheiten hat er jeweils mit einer neuen Zeile beginnen lassen, und das Ende der jeweils letzten Zeilen der Abschnitte ist freigelassen, so dass eine klare Gliederung sichtbar wird. A. Winkler sieht darin den Versuch des Kopisten, die Auffindbarkeit der einzelnen Texteinheiten zu erhöhen, und einen Hinweis darauf, dass der Papyrus als Nachschlagewerk gedacht war: A. Winkler, „Structuring Astral Science: A Demotic Astrological Manual from Graeco-Roman Egypt (Berlin, Egyptian Museum, P. Berlin 8345)“, in: Manuscript and Text Cultures (MTC), 2 no. 1 (2023) <https://doi.org/10.56004/v2.1aw>.

Astrologische Handbücher, die allein für Frauen verfaßt wurden, sind bislang selten belegt. L. Zhang stellt zwei von ihnen vor: PSI inv. D 35 + pCarlsberg 684 (TM 999649) und pCarlsberg 100 (TM 999650). Sie stammen aus der Tempelbibliothek von Tebtynis und datieren ins 2 Jhd. n.Chr. Die Themen dieser Manuale reichen von wirtschaftlichen und sozialen Belangen bis hin zu Gesundheit und Wohlbefinden. Die astrologischen Handbücher sind nach dem Grad des Tierkreiszeichens organisiert, in dem sich der Mond zum Zeitpunkt der Geburt der Frau befindet. Zhang merkt an, daß der Inhalt und die Wahrsagemethode enge Parallelen in den Werken von zwei hellenistischen Astrologen, Hephaistion von Theben und Teukros von Babylon aufweisen: „To Agree or Not to Agree? One Astrological Problem in the Women’s Astrological Manuals (PSI inv. D35 + P. Carlsberg 100)“, in: *Scientific Traditions*, 377–391.

Traumdeutung

Die Edition eines Fragmentes eines Traumdeutungsbuches, das möglicherweise der früheste Beleg für dieses Genre ist und das die erotischen Träume von Männern behandelt (TM 999651; Saqqara, ca. 4. Jhd. v.Chr.), nimmt L. Prada zum Anlaß, sich eingehender mit Abschnitten aus Traumbüchern zu beschäftigen, die Sexualität thematisieren. Zugleich setzt er sich mit der modernen Forschung auseinander, die zum einen von der Prüderie des letzten Jahrhunderts geprägt ist, zum anderen, so der Autor, von dem Willen, den Ägyptern Misogynie nachzuweisen: „Sex and Gender Balance in Oneirocritic Science: If Ancient Egyptian Women Could *nk*, then Men Were

Allowed to Have Erotic Dreams, too (with the Edition of P.Saqqara EES H5-DP 351 recto)“, in: *Scientific Traditions*, 393–416

Beiträge zur Kulturgeschichte

Unter Verweis auf demotische Quellen untersucht N. Barbagli die wenigen hieroglyphischen Quellen und speziell die Titulatur der römischen Herrscher vom Ende des 3. bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts n.Chr. mit dem Ziel, die Rezeption des tetrarchischen Systems, den Umgang mit Koregentschaften und die Darstellung Diokletians zu evaluieren: „The Last Pharaohs. The Egyptian Reception of Late Roman Emperors“, in: F. Carlà-Uhink, Chr. Rollinger (Hgg.), *The Tetrarchy as Ideology. Reconfigurations and Representations of an Imperial Power*. Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien 64, Stuttgart 2023, 221–382.

Formale, inhaltliche und motivische Analogien zwischen dem Buch vom Tempel, von dem es neben hieratischen auch mindestens einen demotischen Textzeugen und eine griechische Übersetzung gibt, und Passagen aus dem Buch Exodus der hebräischen Bibel (Ex 25–29) diskutiert J. J. Böhm, Das Ideale Heiligtum: „Das ägyptische Buch vom Tempel und die biblischen Heiligtumstexte (Ex 25–31.35–40) im religionsgeschichtlichen Vergleich“, in: A. Verbovsek, E. Hemauer, A. Herzberg-Beiersdorf (Hgg.), *Diskurs: Akteure – Gegenstand – Beziehungen. Beiträge des elften Berliner Arbeitskreises Junge Aegyptologie (BAJA 11) 6.5.– 8.5.2021*. Göttinger Orientforschungen, IV. Reihe, Ägypten 69, Wiesbaden 2023, 75–88.

M.-P. Chaufrays Dissertation ist die erste umfassende Untersuchung der Aufgaben und der Stellung des *Lesonis* von der saitischen bis zum Ende der ptolemäischen Zeit anhand griechischer und ägyptischer Quellen aus ganz Ägypten. Als administrativer Leiter der Tempel ist der Lesonis der Hauptverantwortliche für die materiellen und finanziellen Ressourcen sowie das Personal. Chaufray untersucht die Entwicklung des Amtes und stellt die Kontinuität der Rolle des *Lesonis* heraus, zeigt jedoch auch geographische und zeitliche Unterschiede auf. Zudem geht die Autorin auf den sozialen Hintergrund der Amtsinhaber ein und analysiert ihre soziale Rolle innerhalb der Priesterschaft. Die Hälfte des Buches ist einem prosopographischen Katalog gewidmet, der alle bekannten Lesonen und die zu ihnen gehörigen Quellen aufführt: *La fonction du lésônis dans les temples égyptiens de l’époque saïte à l’époque ptolémaïque*. Studia Hellenistica 61, Leuven - Paris - Bristol, CT 2023.

In einem Vortrag geht K. Davis auf die Bedeutung von Schultexten ein, die Listen von Pronomen oder Verbformen zeigen. Sie erörtert welche Rolle ihnen in der Schreiberausbildung zukamen und, allgemeiner, wie das Wissen über Schrift und Sprache innerhalb der Gemeinschaften der Schreiber generiert und weitergegeben wurde, und inwieweit dies den heutigen Vorstellungen von philologischer Expertise entspricht: „A Paradigm for Paradigms: Grammar, Expertise and Knowledge Production“, in: *The 74th Annual Meeting of the American Research Center in Egypt (April 21–23, 2023: in-person meeting, Minneapolis Marriott City Center, Minneapolis, Minnesota; May, 19–21, 2023: virtual)*, San Antonio 2023, 36–37 (Online-Publikation der Vortragszusammenfassungen: <https://arce.org/wp-content/uploads/2023/04/ARCE-Abstract-Booklet-2023-FINAL.pdf >).

Die demotischen In- und Aufschriften in den Tierkatakomben in Sakkara können wie die zahlreichen Stelen aus diesem Areal als Ausdruck der religiösen Verbundenheit von Priestern, Arbeitern und Pilgern mit den heiligen Tieren bzw. mit den in ihnen sich manifestierenden Gottheiten verstanden werden. D. Devauchelle gibt einen Überblick über die geographische Verteilung, die verschiedenen Anbringungsorte, die zeitliche Verteilung sowie die formalen und inhaltlichen Kategorien der Texte. Besondere Erwähnung finden sekundär auf Stelen angebrachte Graffiti und Dipinti, etwa Stele Louvre IM 3368 aus Regierungsjahr 2 Ptolemaios' V. (TM 118015; 194 v.Chr.). Auf der freien Fläche am Ende von Z. 7 hat sich Imhotep, Sohn des Djedher verewigt, der nicht mit einem der Personen des Stelentextes in Verbindung steht, und am unteren freigebliebenen Rand der Stele hat jemand 10 Jahre später (184 v.Chr.) einen Text anlässlich der Geburt seines Kindes eingraviert: „Graffiti and Dipinti in the Serapeum of Memphis. Preliminary Remarks“, in: K. Hassan, Ch. Salvador (Hgg.), *Graffiti and Rock Inscriptions from Ancient Egypt: A Companion to Secondary Epigraphy*, Kairo 2023, 323–336.

Waren demotische Eheurkunden, Immobilienverkaufsurkunden und Weisheitstexte in der jüngeren Vergangenheit oft Ausgangspunkt für Untersuchungen der sozialen und rechtlichen Stellung von Frauen, so stehen im Beitrag „'When Dad Says No': Paternal Authority and Control in the Context of Egyptian Men's First Marriages“ von St. van Gompel die ältesten Söhne und ihre Väter im Mittelpunkt. Da der älteste Sohn dazu bestimmt war, das materielle und soziale Erbe des Vaters anzutreten und die Familienlinie weiterzuführen, und letzteres erst geschehen konnte, wenn der Sohn verheiratet war, lag es im Interesse des Familienoberhauptes, Einfluß auf den Zeitpunkt der Heirat und auf die Auswahl der Partnerin zu nehmen. Davon zeugen Einverständniserklärungen seitens des Vaters, die in demotischen

Eheurkunden erscheinen. Ein weiteres Mittel, Kontrolle über den Sohn auch nach seiner Heirat auszuüben, war, so Gompel, ihn physisch in seiner Nähe zu halten, indem das Paar in das elterliche Haus zog (in: A. Loktionov [Hg.], *Compulsion and Control in Ancient Egypt: Proceedings of the Third Lady Wallis Budge Egyptology Symposium*. Archaeopress Egyptology 47, Oxford 2023, 205–222 <https://doi.org/ 10.2307/jj.15135909.20>).

Eine Gruppe von demotischen Papyri aus der Römerzeit, die vermutlich aus der Tempelbibliothek in Tebtynis stammt, stellt die bisher ausführlichste Quelle zur ägyptischen Medizin der griechisch-römischen Zeit dar (P.Tebt. Med.dem.). Hautkrankheiten sind in diesem Corpus besonders prominent vertreten. A. Jacob untersucht sowohl die Belege für Hautkrankheiten in den medizinischen Texten als auch die nicht-medizinischen Quellen. Dabei hinterfragt sie die religiös-kulturelle und soziale Wahrnehmung sichtbarer dermatologischer Krankheiten, insbesondere der sogenannten *sḫṯ*-Krankheit, die häufig mit Lepra gleichgesetzt wurde: „Skin Deep: Cutaneous Treatment and Taboo in Graeco-Roman Egypt“, in: *Scientific Traditions*, 57–100.

J. H. Johnson untersucht Fälle, in denen ein Mann auf seinen Sohn als „ihr (d.h. seiner Frau) Sohn“ referiert. Während einige dieser Belege darauf hindeuten könnten, dass ein Junge der Stiefsohn und nicht der leibliche Sohn des Mannes war, argumentiert Johnson, dass in anderen Fällen eine besondere Beziehung zwischen dem Kind und der Mutter gekennzeichnet werden soll, ohne jedoch dabei ein Stiefverhältnis zu konstatieren: „Her Son“, in: M. V. Almansa-Villatoro, S. Štubňová Nigrelli, M. Lehner (Hgg.), *In the House of Heqanakht. Text and Context in Ancient Egypt. Studies in Honor of James P. Allen*. Harvard Egyptological Studies 16, Leiden - Boston 2023, 463–467.

Das Ägyptische kennt keine Zahl 0; stattdessen wurden Ausdrücke wie *ỉwt.t* „das, was nicht existiert“, demotisch *ỉwṯ*, benutzt, um die Nicht-Existenz eines Wertes auszudrücken. Die demotische Zeichengruppe, so F. Hoffmann, wurde im ersten Jahrhundert nach Christus als Platzhalter in griechische astronomische Texte übernommen und später von den Arabern als Null in astronomischen Texten in sexagesimalen Notationen verwendet: „Aspects of Zero in Ancient Egypt“, in: P. Gobets, R. L. Kuhn (Hgg.), *The Origin and Significance of Zero. An Interdisciplinary Perspective*, Leiden - Boston 2024, 64–81.

Das ägyptische Rechtssystem schützte den Einzelnen vor physischen Angriffen, ungerechtfertigter juristischer Verfolgung und Ausbeutung – theoretisch. In der Realität jedoch, so zeigen Petitionen, Weisheitstexte und Briefe an Gottheiten sowie Hierodulie-Urkunden, bestand parallel ein System von Patronats- und Schutzbeziehungen zwischen Vorgesetzten (zumeist Beamten) und Untergebenen sowie zwischen Göttern und ihren

menschlichen Anhängern. Als Gegenleistung für Schutz vor physischen und rechtlichen Bedrohungen erwarteten die Vorgesetzten eine Form von Entschädigung, sei es in Form von Geld, Geschenken oder Dienstleistungen. Die Tatsache, dass Beamte kritisiert wurden, wenn sie ihren Anhängern keinen rechtlichen Schutz gewährten, deutet darauf hin, dass diese Institution bereits normalisiert worden war. Diese Patronatsbeziehungen verstärkten die Autorität und soziale Kontrolle der Beamten über ihre Untergebenen: B. Muhs, „Patronage and Protection in Late Pharaonic and Ptolemaic Egypt", in: A. Loktionov (Hg.), *Compulsion and Control in Ancient Egypt: Proceedings of the Third Lady Wallis Budge Egyptology Symposium*. Archaeopress Egyptology 47, Oxford 2023, 196–204 <https://doi.org/10.2307/jj.15135909.19>).

Ausgehend von pWien D 6104, einem Fragment eines Handbuchs zur Traumdeutung (TM 987679; Fayum, 2. Jhd. n.Chr.), das einen „Krokodildiener-Vogel" nennt, geht L. Prada dem aus antiken und modernen Erzählungen und Darstellungen bekannten Motiv des ägyptischen Vogels nach, der dem Krokodil die Essensreste aus dem Gebiss klaubt und damit säubert: „The Ancient Egyptian Origin of a Transcultural Trope, across Classical, Islamic, and Jewish Traditions: The First Attestation of the Crocodile Bird in Egyptian, or Why Herodotus Is Not a Liar (with the First Edition of P. Vienna D 6104)", in: ZÄS 150 (2023), 101–129.

Als ein Vorbericht ist K. Ryholts Studie zu den mehr als 30 römerzeitlichen Manuskripten mit Sothis-Divinationen aus der Tempel-Bibliothek von Tebtynis zu verstehen. Wie bei einem Geburtshoroskop, befassen sich diese Divinationen hauptsächlich mit der Stellung des Mondes und der fünf sichtbaren Planeten, ausgenommen der Sonne, beim heliakischen Aufgang des Sirius, um daraus das Maß der Überschwemmung des Nils und damit den landwirtschaftlichen Ertrag, aber auch andere Ereignisse vorherzusagen. Der Autor gibt einen Überblick über den Aufbau und den Inhalt der Texte, ihre griechischen Übersetzungen, die kulturelle und politische Bedeutung der Divinationen und ihren sozialen Kontext: „Sothis Divination in Ancient Egypt", in: *Scientific Traditions*, 323–365.

In einer Notiz sprechen sich R. Bélanger Sarrazin, J. H. Dijkstra, N. Hedley und S. C. Higgins dafür aus, daß die demotische Inschrift Philae Dem. 237 (TM 53343; 1.–3. Jhd. n.Chr.) und die meroitische Inschrift PhilaeMer. 116 nicht wie bisher angenommen zusammengehören und verwerfen damit die Ansicht, daß die letzten Priester von Philae neben Demotisch und Griechisch auch Meroitisch beherrschten: „Were the Last Priests of Philae Trilingual?", in: Enchoria 37 (2020–2023), 1–4, pl. 1–2.

Das Talfest war eines der bedeutendsten religiösen Feste in Theben, das dort seit dem Mittleren Reich jährlich gefeiert wurde. M. Smith, „The Beautiful Festival of the Valley in the Graeco-Roman Period: Another Perspective“, in: Enchoria 37 (2020–2023), 39–65, beschäftigt sich eingehend mit den Quellen der griechisch-römischen Zeit und stellt heraus, daß in der Spätzeit nicht mehr Amun und die verstorbenen Familienangehörigen von Privatleuten und der Königsfamilie im Mittelpunkt der Rituale standen, sondern der Gott Osiris.

G. Widmer untersucht die bislang etwa 100 im Karnak-Tempel identifizierten demotischen Graffiti hinsichtlich ihres Inhaltes, ihrer Anbringungsorte und ihrer Verteilung im Heiligtum und stellt signifikante Unterschiede zu Graffiti in anderen Tempeln fest. So erstaunt etwa die relativ geringe Anzahl an Inschriften, was die Autorin vermuten läßt, dass kleinere Tempel für persönliche Inschriften bevorzugt wurden. Häufig sind die Graffiti an kaum sichtbaren Stellen angebracht, was ein Hinweis darauf sein könnte, dass Selbstrepräsentation nicht prioritär war. Und die ausschließlich männlichen Namensinschriften weisen selten Titel auf, so dass die Beziehung des Individuums zum Heiligtum oft unklar bleibt. Eine Zugehörigkeit zur Priesterschaft ist jedenfalls nicht in allen Fällen zwingend notwendig, da es auch ausreichte, jemanden zu kennen, der Zugang zum Tempelinneren hatte und ein Graffito im Auftrag anbringen konnte: „The Demotic Graffiti of Karnak. Where, When, and Why?“, in: K. Hassan, Ch. Salvador (Hgg.), *Graffiti and Rock Inscriptions from Ancient Egypt: A Companion to Secondary Epigraphy*, Kairo 2023, 377–394.

Anhand dreier Fallstudien untersucht L. Zhang divinatorische Texte im Hinblick auf die Darstellung von Frauen. Diese zeigten, so die Autorin, dass die Konstruktion von „Geschlecht“ in diesem Textgenre äußerst nuanciert ist: „‘Gender Trouble’ in Ancient Egyptian Divinatory Texts, in: *The 74th Annual Meeting of the American Research Center in Egypt (April 21–23, 2023: in-person meeting, Minneapolis Marriott City Center, Minneapolis, Minnesota; May, 19–21, 2023: virtual)*, San Antonio 2023, 82 (Online-Publikation der Vortragszusammenfassungen: <https://arce.org/wp-content/uploads/2023/04/ARCE-Abstract-Booklet-2023-FINAL.pdf>).